€ 15,–
ISSN 1560-6325 ISBN 3-9019989-11-0

polylog 13

2005

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

Biotechnologie

in interkultureller Perspektive

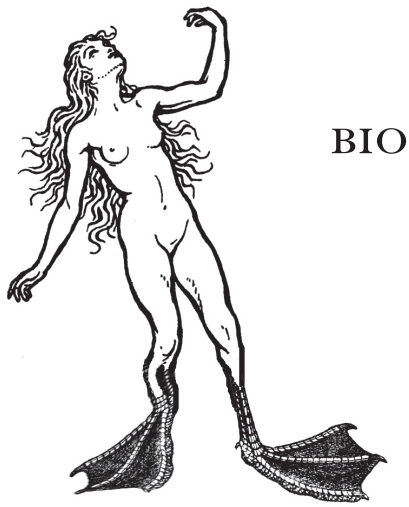
Mit Beiträgen von

Jens Schlieter
Byron L. Sherwin
Ilhan Ilkilic
Godfrey B. Tangwa
Petra Gehring

sowie

A. Amaladass
Karl Baier

SONDERDRUCK



4

BIOTECHNOLOGIE

Redaktion und Einleitung:

Anke Graness
&
Nausikaa Schirilla

7

Jens Schlieter

Bioethik, Religion und Kultur aus komparativer Sicht: Zur Bedeutung und Methodik einer neuen Fragestellung

15

Byron L. Sherwin

Jüdische Ethik für das 21. Jahrhundert. Klonen und Fortpflanzungstechnologie

31

Ilhan Ilkilic

Die neuen bioethischen Probleme als Herausforderung für die Muslime und Gesundheitsmündigkeit in einer wertpluralen Gesellschaft

49

Godfrey B. Tangwa

Gentechnologie und moralische Werte. Eine afrikanische Meinung

55

Petra Gehring

Biomacht Ökonomien: Zirkulierende Körperstoffe, zirkulierende Körper-Daten

im gespräch

65
Karin Preisendanz
»Humangenetik und die Tradition des Ayurveda« im Gespräch mit A. Amaladass

forum

73
Anand Amaladass
Eine kurze Darstellung indischer Ontologien

85
Karl Baier
Kyôto goes Bultmann Transreligiöse Studien und existentiale Interpretation

108
Bücher und Medien

144
polylog bestellen & abonnieren

143
impressum

Ram Adhar MALL:
Mahatma Gandhi interkulturell gelesen.
(Interkulturelle Bibliothek. Hg. Hamid Reza Yousefi u. a., Band 27).
Verlag Traugott Bautz, Nordhausen 2005.
ISBN 3-88309-162-6, 132 Seiten.

Mohandas Karamchand GANDHI (1869–1948), genannt »Mahatma«, gehört zweifellos zu den bekanntesten Persönlichkeiten der jüngeren Weltgeschichte; sein Lebensweg, seine – durchaus kontroverse – ethische Haltung, seine Stellungnahmen zu sozialen, politischen, kulturellen und religiösen Fragen und auch seine eindrucksvolle Wirkungsgeschichte machen ihn zu einem der großen »Brückenbauer« und Vorbilder für eine tolerante, interkulturell offene Lebenshaltung.

Ram Adhar Mall hat die Biografie Gandhis im Kontext der vielfältigen und dramatischen Geschichte Indiens dargestellt und zentrale Einsichten und Handlungsimpulse zur Sprache gebracht. Wenn ein indisches Sprichwort sagt: »Dunkelheit verschwindet nicht durch das laute Schreien des Wortes Lampe, Lampe« (55), dann war Gandhi mit Sicherheit einer, der ein Licht angezündet hat, und zwar vor

allem durch sein Einstehen für Wahrheit *»satya«* und Nicht-Gewalt *»ahimsa«*, die untrennbar zusammengehören: »Es ist unmöglich, der Wahrheit zu dienen, ohne zugleich Gewaltlosigkeit zu üben« (33). Die Haltung des *»satyagraha«*, welche »die Wahrheitsliebe, die Nicht-Gewalt und die Reinheit des Mittels« (57) als Bedingungen voraussetzt, versteht sich als individuelle Einstellung sowie als gesellschaftspolitisches Programm und fasziniert viele Menschen bis heute, wie eine vielfältige und widersprüchliche Rezeptionsgeschichte bis in die jüngste Gegenwart deutlich macht. Mall zeigt durch eine Untersuchung der »hinduistischen Identität und Nicht-Identität« Gandhis sowie durch einen Vergleich mit ihm nahestehenden Positionen (K. Marx, M. Buber, M. Scheler, K. Jaspers), wie schwer es ist, die Originalität der Haltung Gandhis »festzumachen«, noch dazu in Begriffen der westlichen Philosophie. Bei aller Vorsicht und Differenziertheit des interkulturellen Vergleichs lässt Mall aber doch auch Nicht-Beliebiges anklingen: »Wer der Philosophie der Gewaltlosigkeit die universale Anwendung abspricht, hat eine Grundsatzentscheidung getroffen und bereits die falsche Seite gewählt« (123).

Franz Gmainer-Pranzl